

VTR-Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wechsel in der Prüfungskommission

Rücktritt von Hans Schneider



An der Sitzung vom 26. Januar 1977 verabschiedete sich Hans Schneider von der Prüfungskommission. Als 1961 der VTR aus der Taufe gehoben wurde, war Hans Schneider bereits dabei. 1962 zählte der neue Verband 25 Mitglieder. Schon damals wurde von Fachprüfungen gesprochen und eine Prüfungskommission gewählt, der neben Hans Schneider A. Fierz sowie Dr. P. Kuhn angehörten. Am 10. April 1967 wurde die erste Fachprüfung gestartet. 29 Kandidaten hatten sich angemeldet. Am ersten Tag wurde an sieben Prüfstellen gearbeitet. Am zweiten Prüfungstag wurden dann die mündlichen Prüfungen durchgeführt. Am dritten Tag wurde in zwei Gruppen gearbeitet. Die eine Gruppe wurde in Equipen zu 4 bis 5 Mann zu einer Tankrevision abgeordnet, bei der die Kandidaten in den einzelnen Arbeitsgängen der Tankrevision abwechslungsweise geprüft wurden. Die andere Gruppe hatte zuerst Prüfungen in kantonalen Vorschriften und andern Rechtskenntnissen zu absolvieren. 22 Kandidaten bestanden die Prüfung, wobei zum Teil noch Nachprüfungen zu bestehen waren. Dem kleinen Verband bereitete damals das Defizit grosse Sorgen, das bei 42 225 Fr. Einnahmen den Betrag von 15 375 Fr. erreichte. In der verflorenen Zeit wurden jedes Jahr grosse Fachprüfungen unter der Leitung von Hans Schneider durchgeführt. Ruhigere und turbulenterer Zeiten wechselten miteinander ab. Es sei nur an die Zeit des sogenannten «Tankinspektorats» erinnert. In der öffentlichen Presse wurden die Fachprüfungen heruntergerissen,

weil sie ein zu tiefes Niveau aufgewiesen hätten.

Ungeachtet dieser Vorgänge wurden die Fachprüfungen erweitert und so ausgebaut, dass das Biga sie anerkannte und sanktionierte. Darauf konnten die gesetzgebenden Behörden das Obligatorium verankern. Ein grosser Schritt für unsern Berufsstand war somit erreicht worden. Bei den Behörden geniesst Hans Schneider dank seiner angeborenen Eigenschaft als ruhiger und überlegter Verhandlungspartner hohes Ansehen. Bei den VTR-Mitgliedern hat die väterliche Güte von Hans Schneider einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die Zusammenarbeit in der Prüfungskommission sowie im Vorstand war jederzeit positiv und angenehm. Der Dank aller VTR-Angehörigen und vor allem der Mitglieder in der Prüfungskommission darf dem zurücktretenden Hans Schneider sicher sein.

Rudolf Kuhn



Als Nachfolger von Hans Schneider wählte der Vorstand Rudolf Kuhn aus Wohlen. Der neue Präsident der Prüfungskommission ist 54 Jahre alt. Er ist in Wohlen im aargauischen Freiamt aufgewachsen und ist geprüfter Tankrevisor. Nach einem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten eröffnete er bei sich zu Hause ein Geschäft für Brennstoffe und Transporte, Kanalisationsreinigungen und Tankrevisionen. Im Militär hat Rudolf Kuhn den Grad eines Oberleutnants. Er ist Vater zweier Knaben. Wir gratulieren Rudolf Kuhn zu seiner Wahl und wünschen ihm in seinem Amt viel Befriedigung.

Tankrevisoren mit Bundesgerichtsurteil nicht einverstanden

Die Tankrevisoren sind mit einem Bundesgerichtsurteil nicht einverstanden, das «Lausanne» in der Angelegenheit Ölunfall Littau erliess. In Littau waren am 21. November 1973 zwischen 10 000 und 20 000 Liter Öl aus verrosteten Leitungen einer Heizöltankanlage in die Grundwasserfassung ausgelaufen. Das Bundesgericht bestätigte eine Busse von 500 Franken für den «fahrlässigen Tankrevisor». Es argumentierte, der Tankrevisor müsse die Leitungen eingehend kontrollieren und rostige Stellen sofort melden. Eine Druckprobe allein genüge nicht. Das Tankrevisorengewerbe ist mit dem Urteil nicht einverstanden. Der Tankbesitzer hatte darauf aufmerksam gemacht, er repariere die Anlage selber. Und nun soll der Tankrevisor an der verrosteten Anlage schuld sein. Das Tankrevisionsgewerbe prüft, ob es weitere Schritte unternehmen soll.

Eigenlager am sichersten

«Denn Lager müssen ja sein», schreibt der «Beobachter» zu einem in Calanda bei Chur geplanten unterirdischen Öllager für 500 000 m³. Der VTR kann sich dieser Meinung nicht anschliessen. Zentrale Öllager – auch wenn sie unterirdisch sind – sind im Kriegsfall erstes Ziel feindlicher Angriffe und deshalb aus strategischen Gründen abzulehnen. Sie wirken sich auch kostenmässig negativ aus. Gerade im Kanton Graubünden – um bei diesem Beispiel zu bleiben –, der so weit verzweigt ist. Gerade in Krisenzeiten dürfte das Engadin nur schwer erreichbar sein. Der «Beobachter» hält fest: «Keine Frage, dass nur dezentralisierte Tankanlagen eine optimale Versorgung in Notfällen sicherstellen.»

Der VTR wendet sich gegen die Mini-Tanks in Haushalten, die alle paar Wochen aufgefüllt werden müssen. Er fordert, dass jeder Tankbesitzer in seinem Tank einen Jahresbedarf aufbewahren muss. Dies ist eine unauffällige, aber wirkungsvolle Krisenvorsorge. Die Behörden müssten jedoch diesen Leuten versichern, dass sie ihr Öl im Krisenfall behalten dürften.